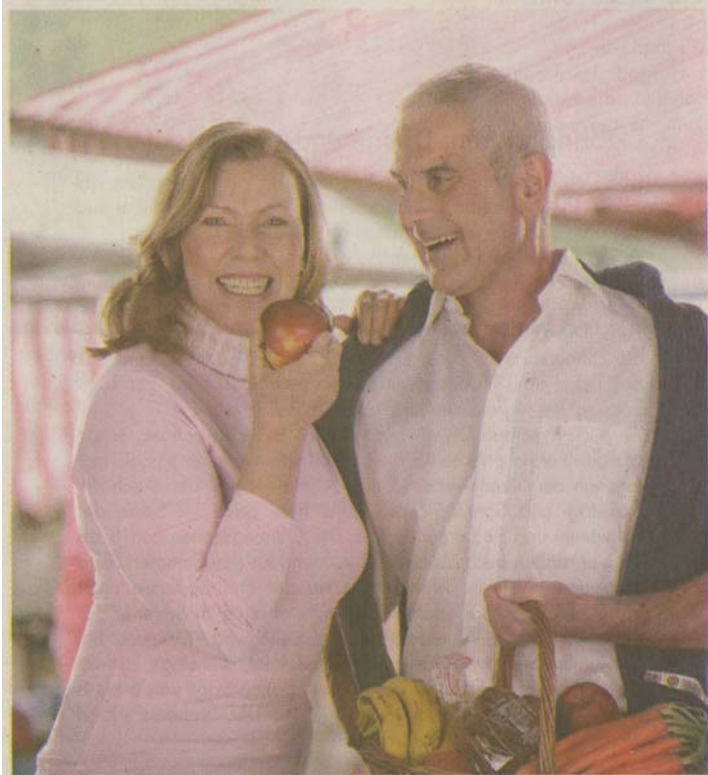


Auf unsichtbarem Weg zum perfekten Lächeln.



(wh) Der Gedanke an eine Zahnkorrektur im höheren Alter schreckt viele Menschen und sie fürchten um ihr äußeres Erscheinungsbild. Fest montierte, auffällige Spangen kommen nicht in Frage, zu groß sind die zu erwartenden Einschränkungen der Lebensqualität. Aus den USA kommt jetzt eine Novität, der so genannte „Aligner“. Das ist eine transparente Kunststoffschiene, die eine unsichtbare Zahnregulierung ermöglicht und sich problemlos in den Alltag integrieren lässt. Eine willkommene Alternative zur herkömmlichen, außenstehenden Spange, die häufig eine klare Aussprache behindert. Die Wirkung des Aligners beruht auf einem einfachen Prinzip: Zwei für jeden Patienten individuell angefertigte Schienen umschließen die Zähne von Ober- und Unterkiefer. Durch ausgeübten Druck gelangen die Zähne schritt-

weise in die gewünschte Position. Nach zwei Wochen wechseln die Patienten zum nächsten Aligner, so lange, bis die Zähne richtig stehen. In mehreren Schritten erfolgt die Schienenanpassung. Zunächst fertigt der Kieferorthopäde einen Gebissabdruck an. Im Invisalign-Labor in den USA erstellt ein Computertomograf daraufhin ein exaktes dreidimensionales Modell von Kiefern und Zähnen an. Ausgeklügelte Software simuliert dann die Bewegung der Zähne im Behandlungsverlauf. So lässt sich also schon vor Beginn der Therapie das Endresultat einsehen. Je nach Fehlstellung der Zähne werden 15 bis 30 verschiedene Aligner benötigt und die Behandlungszeit wird mit etwa einem Jahr veranschlagt. Die nächstgelegene Fachpraxis ist Dr. Nesselrath & Partner in Ratingen, Tel. 02102/21812 oder www.drnesselrath.de